

Inhalt

1. **Einführung in das Thema** | 21
 - 1.1 Ein Brief geht nach Hannover | 21
 - 1.2 Posthume Rezeption Theanolte Bähnischs und Forschungsstand | 30
 - 1.3 Eigene Vorarbeiten zum Thema | 41
 - 1.4 Vom ‚Westernisierungs-Ansatz‘ zum biographischen Zugang | 46
 - 1.5 Ziel der Arbeit, zentrale Thesen, Eingrenzung des Gegenstands | 53
 - 1.6 Fragestellung | 56
 - 1.7 Leitende Theorien und Methoden | 60
 - 1.7.1 Antonio Gramscis ‚Hegemonie-Theorie‘ | 60
 - 1.7.2 Diskurstheorie und Begriffsgeschichte | 63
 - 1.7.3 Netzwerkanalyse | 67
 - 1.7.4 Biographie-Theorie | 73
 - 1.7.4.1 Rekonstruktion von Lebenskonstruktion | 73
 - 1.7.4.2 Autobiographische Texte und andere Selbstzeugnisse | 77
 - 1.7.4.3 Biographie und Geschlecht | 80
 - 1.7.4.4 Deutungsgemeinschaften/Erinnerungskartelle | 82
 - 1.8 Inhaltliche Dimensionierung der Arbeit | 85
 - 1.9 Zentrale Literatur | 88
 - 1.10 Quellen | 98
 - 1.11 Aufbau der Arbeit | 104
2. **Vom katholischen Münsterland in die Weltmetropole Berlin: Sozialisation im Kaiserreich und in der Weimarer Republik** | 109
 - 2.1 Kindheit und Jugend zwischen Industrialisierung, Nationalstaatskonsolidierung und Katholizismus (1899 bis 1919) | 109
 - 2.1.1 Aus dem aufstrebenden Beuthen ins ländliche Warendorf | 109
 - 2.1.2 Franz Noltes Engagement für die Mädchenbildung | 116
 - 2.1.3 Darstellung der Eltern-Familien in autobiographischen Texten Bähnischs | 119
 - 2.1.4 Die gestaltende Macht des Glaubens und der Kirche in Theas Jugend | 125
 - 2.1.5 Die Noltes in der Warendorfer Gesellschaft | 130
 - 2.1.6 Die Genese der Entscheidung für das Jura-Studium | 132
 - 2.2 „Es beugt ein brauner Lockenkopf sich übers Corpus Iuris“ – Studium, Gerichts- und Verwaltungsreferendariat (1919-1926) | 134
 - 2.2.1 Jura-Studium in Münster unter unbequemen Bedingungen | 134
 - 2.2.2 Entscheidung gegen das Strafrecht und für die Verwaltung – Viele Anekdoten und wenig faktische Anhaltspunkte | 140

- 2.2.3 Prostitution als Gegenstand von Verwaltungshandeln:
Praktische und theoretische Unternehmungen
der Referendarin in Köln und Brauweiler | 147
- 2.2.3.1 Prostitution als Gefahr für die Volksgesundheit –
Die etablierte staatliche Haltung | 147
- 2.2.3.2 Prostitution als Thema der Frauenbewegung:
Fürsorge statt Bestrafung | 149
- 2.2.3.3 Veränderungen in der Anstalt Brauweiler
unter dem Eindruck der Reformgesetze | 153
- 2.2.3.4 Die Kölner Frauenwohlfahrtspolizei | 155
- 2.2.3.5 Ziele der Frauenbewegung und der
staatlichen Reformpolitik in der Synthese | 158
- 2.2.3.6 Die Staatsexamensarbeit: Noltes
Position zwischen Tradition und Reform | 163
- 2.3 Beruf, Politik und neue Freundschaften:
Die (ersten) Berliner Jahre (1926–1930) | 170
- 2.3.1 Berufseinstieg im Polizeipräsidium
zwischen Politik, Verwaltung und Kultur | 170
- 2.3.1.1 Kompetenzerweiterung, Modernisierung, Volksnähe:
Aufgaben und Reformen der preußischen Polizei | 170
- 2.3.1.2 Im Zentrum der Macht und der Krise des Staates:
Dorothea Nolte als Teil des ‚Bollwerk Preußen‘ | 175
- 2.3.1.3 „Die[...] Einmaligkeit der Zwanziger Jahre begreift nur der, der das
Glück hatte, dabei zu sein“: Die Arbeit in der Theaterabteilung | 180
- 2.3.1.4 Eine Frau im Männerreich? Die Verwaltungsjuristin
in der Kritik | 184
- 2.3.1.5 Der technische Fortschritt und die Angst des
Bürgertums vor Vermassung und Technisierung –
Vorboten der späteren Kommunismus-Kritik? | 187
- 2.3.2 Beste Schwestern: Rückhalt
und Freundschaften im Soroptimist-Club | 192
- 2.3.2.1 Ein Service-Club verspricht Unterstützung für
berufstätige Stadtberühmtheiten | 192
- 2.3.2.2 Theanolte als prominentes Mitglied eines
ungewöhnlichen Clubs | 196
- 2.3.2.3 Selbstverständnis des Clubs und
Berufsstruktur seiner Mitglieder | 200
- 2.3.2.4 Ilse Langner: Eine enge Vertraute Bähnischs
aus dem Kreis der Soroptimistinnen | 203
- 2.3.2.4.1 Frauen auf dem Weg zu neuem Selbstverständnis –
Grund- und Stolperstein der Karriere Langners | 203

- 2.3.2.4.2 Kämpferinnen und kriegsmüde Frauen –
Ilse Langner zwischen modernen und antiken
Frauengestalten und in der Sicht Theanoltes | 206
- 2.3.2.4.3 Theanolte in der Darstellung Ilse Langners –
im Drama und im Lexikon | 210
- 2.3.2.5 Netzwerk, Schaubühne, Rekrutierungs- und Vermittlungspool:
Die Bedeutung eines nur drei Jahre währenden
Zusammenschlusses für seine Mitglieder | 214
- 2.3.2.5.1 Das Beispiel Lotte Jacobi | 214
- 2.3.2.5.2 Bähnisch als Anwältin der Ärztinnen | 216
- 2.3.2.5.3 Der Club als Anlaufstelle und Übungsfeld für Multiplikatorinnen | 223
- 2.3.2.5.4 Zerfall und Wiederaufleben des Clubs in veränderter
Zusammensetzung/Schicksale seiner Mitglieder | 224

3 Ehemann, beruflicher Partner und politischer Freund: Albrecht Bähnisch (1900–1944) | 233

- 3.1 „ganz besonders schöne Jahre“ –
Die Bähnischs als Ehe- und Arbeitspaar | 233
- 3.2 Herkunft und Ausbildung Albrecht Bähnischs | 243
- 3.2.1 Albrechts Familie: Protestantische
Bildungsbürger mit Neigung zum Rechtswesen | 243
- 3.2.2 Studium der Rechtswissenschaften in Marburg und Berlin | 248
- 3.2.2.1 Mit Verantwortung beladen und an der Grenze des
wissenschaftlichen Ehrgeizes: Albrecht als Regierungsreferendar | 253
- 3.3 Mitarbeit an der Verwaltungsgesetzreform
im Preußischen Innenministerium | 258
- 3.3.1 Neue politische Wege erfordern neues Personal:
Glänzende Ausgangsbedingungen im Innenministerium | 258
- 3.3.2 Ein „heiß erstrebtes Ziel“ – Beamtenrechte der Schutzpolizei | 260
- 3.3.3 „Gelingenste[s] Reformprojekt“ der preußischen Innenpolitik:
Die Neufassung des Polizeiverwaltungsgesetzes | 263
- 3.3.4 Albrecht Bähnischs schriftliche Beiträge zur Polizei-
verwaltungsreform: Gesundheit und Sittlichkeit im Fokus | 269
- 3.3.5 Berufliche Sozialisation in liberal-sozialen Kreisen – Die Bähnischs
im Zirkel preußischer Politik- und Verwaltungseliten | 276
- 3.3.6 Inhalte von nachhaltiger Wirkung, Kontakte von
langfristiger Bedeutung (auch) für Theanolte | 291
- 3.4 Albrecht Bähnischs Mitarbeit in der
,Sozialen Arbeitsgemeinschaft Berlin-Ost‘ (SAG) | 294
- 3.4.1 Die gespaltene Gesellschaft und die ‚bürgerliche Sozialreform‘ | 294
- 3.4.1.1 Nächstenliebe, Sozialromantik, Forschergeist?
Verschiedene Beweggründe für dasselbe Projekt | 294

- 3.4.1.2 Sex and Crime. Der Berliner Osten
in der bürgerlichen Wahrnehmung | 296
- 3.4.1.3 Die bürgerliche Sozialreform zwischen
Kaiserreich und Weimarer Republik | 299
- 3.4.1.4 Selbstverständnis, Zielsetzung, Träger und
alltägliche Arbeit des Settlements | 305
- 3.4.1.5 Albrechts Engagement in der Genese:
Zunächst ‚Resident‘, dann ‚Associate‘ | 309
- 3.4.2 Ein asymmetrisches Projekt von nachhaltiger Wirkung | 312
- 3.4.2.1 Aktuelle Kritik an der SAG und zeitgenössische
Reflexionen – auch Theanolte positioniert sich | 312
- 3.4.2.2 Zwischen SAG, Verwaltung, Wissenschaft und Erwachsenenbildung –
Köpfe in der SAG mit besonderer Bedeutung für die Bähnischs | 318
- 3.4.2.3 Effekte der SAG-Arbeit über Berlin
und die Weimarer Republik hinaus | 324
- 3.4.2.4 Die SAG als Übungsfeld und Sprungbrett für Albrecht | 327
- 3.4.2.5 Albrechts Position zwischen Bürgerlicher
Sozialreform und dem Sozialstaat 1928 – eine
Folge der „Krise [staatlicher] Wohlfahrtsarbeit“? | 331
- 3.4.2.6 Die Bedeutung der SAG in Theanolte Bähnischs Biographie | 337
- 3.5 Albrecht Bähnisch setzt sich für die
Heimvolkshochschule Dreißigacker ein | 344
- 3.5.1 Gründer, Pädagogisches Konzept,
Zielgruppenorientierung und Gegner | 344
- 3.5.1.1 Eduard Weitschs Position zwischen zwei
Richtungen der Volksbildungsbewegung | 346
- 3.5.1.2 Vier lebensverändernde Monate? Das
Prinzip gemeinsamen Lebens und Lernens | 348
- 3.5.1.3 Freie Volksbildungsarbeit versus
sozialdemokratische Kaderschmiede | 349
- 3.5.2 Der Aufstieg der Nationalsozialisten und das Ende
der Reformpädagogik – Albrecht Bähnisch unterstützt
den Verein zur Erhaltung des Volkshochschulheims | 354
- 3.5.3 Das Erbe der ‚Neuen Leipziger Richtung‘
in der Frauenbildung ab 1945 | 358
- 3.6 Zusammenschau der Handlungslogik des Ehepaars in der
Weimarer Republik; Ausblick auf die daraus resultierenden
Rahmenbedingungen für die Zukunft Theanoltes | 361

- 4 Familienleben und Trennungen, politischer Umbruch und
neue berufliche Wege: Von Merseburg über Berlin nach
Köln (1930–1945) | 365**
- 4.1 Der Weggang nach Merseburg
in der ausgehenden Weimarer Republik | 365

- 4.1.1 Neue Rollen für Albrecht und Theanolte: Ein blutjunger Landrat und eine politisch informierte Ehefrau und Mutter | 365
- 4.1.2 „[E]in politisch schwieriger Bezirk“ – Aufstieg und Fall Albrecht Bähnischs | 371
- 4.1.3 Lieber ein Ende mit Schrecken – Das Ehepaar zwischen Bangen und Hoffen | 380
- 4.1.4 Ebert wird abgehängt – Merseburg unter neuen Machthabern | 382
- 4.1.5 Berufsarbeit und Einkommen Theanolte Bähnischs – Zahnkranz im Räderwerk der Demontage und Anlaß zu neuer Hoffnung | 383
- 4.2 „Wir werden [...] unser Leben neu aufbauen“: Zurück in Berlin | 386
- 4.2.1 Die Anwaltspraxis für Verwaltungsrecht | 386
- 4.2.2 Zwischen der Neigung zum Rechtswesen und lukrativeren Tätigkeiten in der Privatwirtschaft | 389
- 4.2.3 Die ‚Gruppe Harnack‘, der ‚Freiheitsverlag‘ und die juristische Vertretung ‚rassisch‘ und politisch Verfolgter | 393
- 4.2.3.1 War Theanolte Bähnisch eine Widerstandsaktivistin? | 393
- 4.2.3.2 Bähnisch als Vertraute von Widerstands-Aktivisten | 399
- 4.2.3.3 Der Widerstand in der Familienerinnerung | 403
- 4.3 Neue Chancen und Pflichten für den Landrat a. D. – Frustration und Einsamkeit auf der Seite seiner Frau: Das Leben in Köln ab 1935 | 404
- 4.3.1 Albrechts Karriere in einem ‚kriegswichtigen Unternehmen‘ | 404
- 4.3.2 Der Prokurist an der Front – und in Gedanken an neuen Ufern | 409
- 4.3.3 Albrechts ungeliebter Beruf und Theanoltes ungeliebte Erinnerung | 411
- 4.3.4 „Ich sah dieses Unglück immer so unentrinnbar auf mich zukommen“ – Theanoltes Strategien der Ablenkung und Einkehr | 416
- 4.3.5 „Ich war gezwungen, meine Kinder stark zu vernachlässigen“: Die Juristin zwischen dem „Dienst an der Allgemeinheit“ und der Rolle als Mutter | 420

5 Eine unbekannte Behörde und ihre populäre Leiterin – Theanolte Bähnisch als Regierungspräsidentin des Bezirks Hannover in den ersten Nachkriegsjahren | 427

- 5.1 1945 als Chance: Über den Aufbau und den Selbstentwurf Bähnischs als erste deutsche Regierungspräsidentin | 427
- 5.1.1 „Wir [...] möchten Sie besser verwendet sehen, als bisher“ – Die Einladung nach Hannover | 427
- 5.1.2 Deutsche und britische Personalpolitik in der Provinz Hannover | 431
- 5.1.3 Entwurf des ‚unternehmerischen Selbst‘ – Darstellung der Vergangenheit im Dienst von Gegenwart und Zukunft | 436
- 5.2 ‚Frischer Wind‘, aber auch starke Beharrungstendenzen: Bähnischs Sicht auf die Verwaltung, ihre Art der Amtsführung und Außendarstellung | 439

- 5.2.1 Ein Traditionsamt im Angesicht neuer Herausforderungen | 439
- 5.2.2 „So menschlich wie möglich“ – Mutmaßungen zur Popularität Theanolte Bähnischs | 441
- 5.2.3 Eine politische Beamtin als Fürstreiterin für politischen Pluralismus und die Zusammenarbeit mit den Kirchen | 446
- 5.2.4 Regionales Amt – überregionale Wirkung | 449
- 5.2.5 Zwischen Unterstützungserwartung und Souveränitätsstreben: Die Kooperation mit der Militärregierung | 450
- 5.2.6 Bähnischs Engagement für den Einsatz von Frauen in der Verwaltung | 456
- 5.2.7 Wie gewonnen, so zerronnen? Die Zukunft der Mittelinstanz steht in den Sternen | 459
- 5.2.7.1 Die Militärregierung holt zum Schlag gegen die deutsche Verwaltungsordnung aus – Diskussion für und wider die Regierungspräsidien | 459
- 5.2.7.2 Bähnischs Rolle in der Diskussion um die Abschaffung der Mittelinstanz | 465
- 5.2.7.3 Die Verwendung als Regierungspräsidentin, ein logischer Schritt in der Biographie? | 472
- 5.3 Noch eine neue Aufgabe: Die Übernahme der Bezirkspolizeileitung | 473
- 5.3.1 Eine wichtige Etappe im Streben nach Autonomie | 473
- 5.3.2 Zwischen mißglückter Entnazifizierung und fragwürdigem Desinteresse: Die Kontinuität von ‚Verwaltungseliten‘ aus dem Dritten Reich in der niedersächsischen Polizei | 478
- 5.3.3 „In gelöster Haltung“ – Bähnisch und die Polizei zwischen Tradition und Reform | 483
- 5.4 Bildung und ‚Soziales‘: Kernaufgaben der Regierungspräsidentin in der Nachkriegszeit | 487
- 5.4.1 Der Bezirk Hannover als Drehscheibe der Flüchtlingsströme | 487
- 5.4.2 (Zweifelhafte) Traditionen und demokratische Aspekte in der Wohlfahrtsarbeit | 493
- 5.4.3 Die Fürsorge für deutsche ‚Opfergruppen‘, das Beschweigen der Opfer des Nationalsozialismus und die Tradierung von Feindbildern | 498
- 5.4.4 Professionell, reformorientiert, alleinstehend: Anna Mosolf, Käthe Feuerstack und Katharina Petersen als Verbindungspersonen zwischen Kultusministerium, RP und dem Club deutscher Frauen | 503
- 5.5 Die niedersächsische Schulreform: Anknüpfen an ‚Weimarer‘ Gepflogenheiten in einem vertrauten Team | 510
- 5.6 Der Schwerpunkt Jugendfürsorge und -bildung in der Wiederaufbau-Arbeit Bähnischs | 517
- 5.6.1 Das Jugendflüchtlingslager Poggenhagen | 517
- 5.6.2 Der Club junger Menschen | 520

- 5.6.2.1 Wie aus Hitler-Jungen Demokraten werden sollten | 520
- 5.6.2.2 Orientierung am demokratischen Aufbau statt provokative Aufklärung über die Vergangenheit | 524
- 5.6.2.3 Rekrutierung des Vorstands, Zusammensetzung und Vernetzung | 527
- 5.6.2.4 Die ‚Lage der Jugend‘ – (Auch) ein Stellvertreterdiskurs für die Lage der Gesellschaft | 530
- 5.6.2.5 Bähnischs Club-Gründungen als Trend und Gegen-Trend zugleich | 532

6 Überparteilich, aber nicht unpolitisch: Genese und Arbeit, Mitglieder, Förderer und Gegenspieler von Bähnischs Club deutscher Frauen | 535

- 6.1 Einführung und Ausblick: Eintreten für die Mitarbeit von Frauen – Die Regierungspräsidentin stellt sich einer (weiteren) großen Herausforderung | 535
- 6.2 Frauenzusammenschlüsse in Deutschland ab 1945 | 541
 - 6.2.1 „Überleben ist nicht genug“: Hunger und Feminismus nach 1945 | 541
 - 6.2.2 Frauen in der Nachkriegszeit als Forschungsgegenstand zwischen ‚Frauenforschung‘, ‚Bielefelder Schule‘ und ‚Alltagsgeschichte‘ | 543
 - 6.2.3 ‚Überlebenspolitik‘, ‚Frauenpolitik‘ und ‚Politik als Deutungskampf‘ – vielschichtige Zielsetzungen der Organisationen erfordern einen offenen Forschungszugang | 546
 - 6.2.4 Frauen-Zusammenschlüsse als landesweites Phänomen | 549
- 6.3 Der besondere Fokus auf Frauen in der britischen Militärregierung | 552
 - 6.3.1 Die Umerziehungspolitik der Alliierten | 552
 - 6.3.2 Die Arbeit der britischen Women’s Affairs Officers und eine Instruktion, die auch Bähnisch erreicht haben muß | 554
- 6.4 Hannover im Zentrum der Aufmerksamkeit: Wer soll die Frauen bilden? | 556
 - 6.4.1 Umworbene Eliten der Frauenbildung – Die niedersächsische Volkshochschule und die Gründerinnen des ‚Club deutscher Frauen‘ | 556
 - 6.4.2 Fritz Borinskis Konzept der ‚Mitbürgerlichen Bildung‘ und sein Einfluß auf die ‚staatsbürgerliche Frauenbildung‘ Bähnischs | 559
 - 6.4.3 Jeanne Gemmel stellt sich gegen die Volkshochschule und sucht Hilfe in der britischen Frauenbewegung | 565
 - 6.4.4 „We are aiming at nothing less than the changing of German society“: Die Militärregierung, die WGPW und der Wiederaufbau der sozialen Arbeit in Deutschland | 571
- 6.5 Der ‚Club deutscher Frauen‘ etabliert sich | 581
 - 6.5.1 Die Volkshochschule verliert ihre Hoffnungsträgerinnen für die Frauenbildung an Bähnisch | 581

- 6.5.2 Ankündigungen und Appelle des Clubs: Menschlichkeit, das Engagement von Frauen im öffentlichen Leben und die Wiedererweckung des nationalen Stolzes | 583
- 6.5.3 Vom überparteilichen Geist und drei Frontal-Referaten geprägt: Die erste Club-Kundgebung | 588
 - 6.5.3.1 Frauenbewegung und Berufstätigkeit als Alternative zu Partnerschaft und Familie | 589
 - 6.5.3.2 Eine Absage an die Parteidemokratie? Die Idee des weiblichen Einflusses auf die ‚Gemeinschaft‘ | 592
 - 6.5.3.3 ‚Mütterlichkeit‘ und ‚Friedfertigkeit‘ – Anknüpfen an Schlüsselbegriffe der bürgerlichen Frauenbewegung | 595
 - 6.5.3.4 Anna Mosolfs kulturkritische Analyse der Vergangenheit | 599
 - 6.5.3.5 Elfriede Paul fordert die Abkehr vom Faschismus | 602
 - 6.5.3.6 Trotz organisatorischen Desasters eine vielversprechende Veranstaltung? Die Kundgebung in der Nachlese | 605
- 6.5.4 Club-Gründung und Gründungsvorstand | 606
- 6.5.5 Club-Angebote für Mitglieder und Gäste | 612
 - 6.5.5.1 Mehr als eine Gedenkveranstaltung – Der Club erweist Helene Lange die Ehre | 616
 - 6.5.5.2 Mehr Lobbyismus als Bildungsangebote: Die Club-Arbeit in der frühen Phase | 619
 - 6.5.5.3 Die politische Bildungsarbeit nimmt zu – Schlaglichter aus den Jahren 1947 und 1949 | 621
 - 6.5.5.4 Mitgliederinteressen, Einflußmöglichkeiten, (Willens-)Bildungsprozesse – eine Doppel-Strategie bestimmt das Club-Leben | 626
- 6.6 Der Club in der Auseinandersetzung mit anderen politischen und gesellschaftlichen Kräften | 629
 - 6.6.1 Nur eine Frauenorganisation unter vielen? Der Club und die ‚Arbeitsgemeinschaft der Frauenverbände‘ in Hannover | 629
 - 6.6.2 Der Umgang des Clubs mit ‚seinen‘ Kommunistinnen | 633
 - 6.6.3 Die Reaktion der ‚Abteilung Frauenkreis‘ in der CDU auf die Club-Arbeit | 634
 - 6.6.4 Elisabeth Selbert (SPD) wird auf die überparteiliche Frauenarbeit aufmerksam | 637
- 6.7 „Their feud has become legendary“: Die Auseinandersetzung zwischen der SPD-Frauensekretärin Gotthelf und ihrer Genossin Bähnisch | 639
 - 6.7.1 Hannover wird Startpunkt und Hauptschauplatz eines landesweiten Kräftenmessens | 639
 - 6.7.2 Vorurteile führender Genossinnen gegen die ‚Überparteilichen‘ und der Ruf nach harten Sanktionen | 645
 - 6.7.3 Schumacher bezieht Stellung, trifft jedoch keine Entscheidung | 648
 - 6.7.4 Ideologischer Eklektizismus oder sozialdemokratische Überzeugung? Ein gemeinsames Ziel, aber zwei verschiedene Wege | 650

- 6.7.5 Bähnischs Umgang mit dem Nationalsozialismus als Kritikpunkt der Sozialdemokratinnen | 653
- 6.7.6 Zur Vielschichtigkeit frauenpolitischen Engagements in der SPD | 654
- 6.7.7 „Ich habe keine Lust, ein zweites 33 zu erleben“: Gefahr durch Infiltration oder durch politische Abstinenz? | 656
- 6.8 Die Orientierungslosigkeit der Militärregierung in Sachen ‚Frauenfragen‘ und die rettende Hilfe durch ‚Visiting Experts‘ | 658
- 6.8.1 Jeanne Gemmel bittet erneut die WGPW um Unterstützung | 658
- 6.8.2 Der ‚Deneke-Norris-Report‘: Ein Kerndokument der britischen Frauen-Re-education-Politik in Deutschland | 662
- 6.8.2.1 Weichzeichnungen und Vorschuß-Loorbeeren: Deneke empfiehlt die Unterstützung des Clubs deutscher Frauen | 664
- 6.8.2.2 Hinter den Kulissen: Die Genese des Reports und die Bewertung des Clubs in unveröffentlichten Dokumenten | 666
- 6.8.2.3 Tips für die Leitung der ‚Arbeitsgemeinschaft der Frauenverbände‘ an Bähnisch | 667
- 6.8.2.4 „a one man’s show“ – Ämterhäufungen unter dem Vorsitz Bähnischs | 671
- 6.8.2.5 Abschließende Empfehlungen, ihre Umsetzung und die Erweiterung des Einflusses der WGPW | 671
- 6.8.2.6 Auch ein Effekt der Hilfe Denekes: Die Regierungspräsidentin als ‚Gate-Keeper‘ zu Kontakten und Auslandsreisen | 674
- 6.8.2.7 Herrschaft der Verbände? Deneke als Lobbyistin der Frauenbewegung | 676
- 6.9 Die Reise nach Großbritannien: Auftakt zur internationalen Kooperation in der Frauenbewegung und eine Chance für den Regierungsbezirk Hannover | 678
- 6.9.1 Kritik an der Mission – Die Political Branch stellt sich gegen die Reise Bähnischs | 679
- 6.9.2 Der International Council of Women re-etabliert seine Verbindungen nach Deutschland | 680
- 6.9.3 Die Sorgen des Regierungsbezirks im Gepäck | 685
- 6.9.4 Selbstdarstellungen und persönliche Stellungnahmen: Die Juristin will Eindruck machen | 690

- 7 „eine hochwichtige staatspolitische Aufgabe“:
Vom Hannoveraner Club zur zonenweit
agierenden „Organisation gegen den
Demokratischen Frauenbund“ | 695**
- 7.1 Die Frauenbewegung in der SBZ, die Gründung des DFD im März 1947 und die Reaktionen im ‚Westen‘ | 695
- 7.1.1 Ähnliche Ziele wie der Club, aber andere Vorgaben: Der DFD als Organisation der SED | 695
- 7.1.2 Die ‚Anwältin der Frauen‘ tritt aktiv den Kommunistinnen entgegen und erntet Beifall von Officer Walker | 699
- 7.1.3 Die Gründung des DFD als überregionaler Frauenverband in Berlin – unter ‚bürgerlicher‘ Beteiligung | 702
- 7.1.4 (K)ein Gebot der ersten Stunde: Feminismus und Antikommunismus in der Selbstkonstruktion Bähnischs und in der Organisationsgeschichte des Frauenrings | 706
- 7.1.5 „Im Osten geht es um eine Vergottung des Kollektivismus“ – (Nicht nur) Bähnischs inhaltliche Abgrenzung zum DFD und zum Kommunismus | 714
- 7.2 Ein Ausblick: Interzonale Frauen-Konferenzen in Westdeutschland 1947 bis 1949: Meilensteine auf dem Weg zur Re-organisation der Bürgerlichen Frauenbewegung | 723
- 7.3 Zwischen selbstbewußtem Aufbruch und dem schwierigen Umgang mit der Vergangenheit: Die Konferenz von Bad Boll (20. bis 23. Mai 1947) | 731
- 7.3.1 Eine andere Besatzungszone, aber ein vertrauter Kreis – Bähnischs Friedensappell an die ‚Frauen am Scheideweg‘ | 731
- 7.3.2 Ein großer Schritt für die Frauenbewegung oder ein Beitrag zur Restauration traditioneller Geschlechterrollen? Die Bewertung der Konferenz in der Forschung | 736
- 7.3.3 Vom Umgang mit Nationalsozialistinnen und Kommunistinnen in Bad Boll – Verhinderungs-, Überwindungs- und Vermeidungsstrategien der Regierungspräsidentin | 739
- 7.3.4 Die Bewertung durch zeitgenössische deutsche und ausländische Beobachter | 745
- 7.4 Die Tagung von Bad Pyrmont (20. bis 23. Juni 1947) und die Gründung des Frauenrings der britischen Zone durch die Leiterin des Club deutscher Frauen | 750
- 7.4.1 Politische, pädagogische und philosophische Betrachtungen über die ‚Renaissance des Menschen‘ unter der Schirmherrschaft des Kultusministers | 750
- 7.4.2 Praktische Ansätze zur Unterstützung leidgeprüfter Bevölkerungsgruppen im Alltag | 759
- 7.4.3 Die Konstituierung des ‚Frauenrings der britischen Zone‘ – Herbe Enttäuschungen und ein Traditions-Bruch | 765

- 7.4.4 Entscheidende Statements: Unterstützung des ‚Frauenrings‘ | 773
- 7.4.4.1 „trotz Frühgeburt, das Kind ist da“ –
Die Akzeptanz von Bähnischs „rascher Führung“
in der deutschen bürgerlichen Frauenbewegung | 773
- 7.4.4.2 ‚Pyrmont‘ und die Konferenz der Sozialdemokratinnen in Fürth
in der Bewertung von Senior Women’s Officer Ostermann | 775
- 7.4.4.3 Helena Deneke lobt ‚Pyrmont‘ überschäumend | 779
- 7.5 Quo vadis Theanolte Bähnisch? Erschöpfung, Zerissenheit und
die Suche nach Alternativen zu den etablierten Arbeitsfeldern | 783
- 7.5.1 Eine ausgebrannte Vorsitzende hegt Fluchtgedanken | 783
- 7.5.2 Die Zeitschrift ‚Stimme der Frau‘ | 785
- 7.5.3 Organisation im Nachgang – Der ‚Ring‘ gibt
sich einen Vorstand und schärft sein Profil | 792
- 7.6 „Sie will die Frau im Westen werden“ – Bähnisch, der
Frauenring und die Frauenkonferenzen in den Westzonen
aus der Sicht von KPD-, SED- und DFD-Funktionärinnen | 795
- 7.6.1 Ein Mitglied des ‚Club deutscher Frauen‘ wechselt die Fronten | 796
- 7.6.2 Kooperation angestrebt: Führende Kommunistinnen
buhlen um Bähnischs Gunst | 798
- 7.6.3 Hilfestellung aus der KPD bei der Überwachung
westdeutscher Frauenorganisationen durch die SED | 804
- 7.6.4 Aus nächster Nähe: Empfehlungen
aus dem KPD-Bezirk Hannover | 809
- 7.6.5 Der Frauenring: Wenig Angriffs-,
aber viel Reibungsfläche für Kommunistinnen | 812
- 7.6.6 „Ich kann mich des Gefühls nicht erwehren, daß sie
vom Osten nichts hören wollen“: Der gesamtdeutsche
Anspruch des DFD und die Haltung Bähnischs | 816
- 7.7 Frauen-Tagungen in Berlin und Frankfurt zwischen
‚München‘ und ‚London‘: ‚Frieden‘ versus ‚Freiheit‘
und der Bruch zwischen ‚Ost‘ und ‚West‘ | 820
- 7.7.1 Die DFD-Tagung im Rahmen des ersten
‚Volkskongreß für den Frieden‘ (Dezember 1947) | 820
- 7.7.2 Die interzonale Tagung der
Frauenverbände in Frankfurt (Mai 1948) | 825
- 7.7.2.1 Umstände und Teilnehmer | 825
- 7.7.2.2 Staatsbürgerinnen statt Parteipolitikerinnen – Bähnischs
Kampfbegriff für ein neues Deutschland prägt die Konferenz | 828
- 7.7.2.3 Vorsichtige Abkehr von der Rhetorik der
Bürgerlichen Frauenbewegung in Hessen –
nicht jedoch in Niedersachsen | 834

- 7.7.2.4 Ein Konzept für eine Schule für staatsbürgerliche Frauenbildung – und eine Bilanz des bisher in der Frauenpolitik Geleisteten | 835
- 7.8 Rückblick auf den Austausch zwischen Hannover, Berlin, London und Washington: Die deutsche Frauenbewegung ist Chefsache in Großbritannien und Thema in den USA | 840
- 7.8.1 „I am disappointed that we do not appear to have done anything“ – Britische Spitzenpolitiker zwischen Uninformiertheit und brennender Sorge | 840
- 7.8.2 Herta Gotthelf kritisiert die Förderung des Frauenrings durch die ‚Bruderpartei‘ | 849
- 7.8.3 Was ist Politik, was Demokratie? – Bähnisch und die CCG (BE) sind sich einig | 854
- 7.8.4 „we should [...] back the Frauenring under the leadership of Frau Bähnisch“ – General Robertson spricht ein Machtwort | 857
- 7.8.5 Mehr Kapazitäten für Frauen-Re-education: Veränderungen im britischen Militärapparat | 860
- 7.8.6 OMGUS gründet eine Women’s Affairs Section und wirbt um Bähnisch | 861

8 Bähnischs wachsende Prominenz in der Außenpolitik und die Entwicklung des Frauenrings zum ‚Deutschen Frauenring‘ | 867

- 8.1 Binational, international, supranational, aber vor allem europäisch: Bähnisch mehrt ihren Bekanntheitsgrad | 867
- 8.1.1 Mit der Verantwortung wächst die Arbeitsbelastung | 867
- 8.1.2 Engagement in der ‚Europäischen Bewegung‘ | 871
- 8.2 Was wird aus dem Frauenring? Hoffnungen, Enttäuschungen und neue Entwicklungen auf britischer Seite | 884
- 8.2.1 Leere Kassen, eine unausgewogene Mitgliederstruktur und dennoch förderungswürdig? Erneute Lageanalyse und Entwicklungshilfe für den Ring durch Deneke | 884
- 8.2.2 Ein objektiverer Blick auf den ‚Ring‘? Stellungnahmen der Regional Women’s Affairs Officers und Vorwürfe durch andere Mitarbeiter/Ratgeber der CCG (BE) | 890
- 8.2.3 Der Frauenring – nur eine Hoffnung unter vielen überparteilichen Organisationen? | 898
- 8.2.4 „the methods adopted were undemocratic“ – Die Briten unterstützen die Gründung einer größeren Organisation durch Bähnisch dennoch | 900
- 8.2.5 Bähnisch und ihr Frauenring als Säule der westalliierten Containment-Politik | 904
- 8.2.6 Die Regierungspräsidentin als Hoffnungsträgerin in der internationalen Frauenbewegung | 907

- 8.3 Der zweite Kongreß von Pyrmont und die Gründung des Deutschen Frauenrings (DFR) als Frauenverband für (West-)Deutschland | 910
- 8.3.1 „Es wird höchste Zeit, daß wir unter ein Dach kommen“ – Ungeduld und große Erwartungen | 910
- 8.3.2 Eine reibungsvolle Genese: Die Gründungsmitglieder und ihre Verhandlungen über den Vorstand des DFR | 914
- 8.3.3 Vom Charakter eines überparteilichen Führungs-Komitees und seinem Unbehagen mit den ‚Massen‘ | 927
- 8.3.4 Die Akzeptanz Bähnischs als neue Führungsfigur (auch) in der ‚Bürgerlichen Frauenbewegung‘ – Schnittstellen und Symbiosen von Eliten-Kontinuitäten | 933
- 8.3.5 Schwammige Begriffe mit Integrationspotential | 937
- 8.3.6 Ein Dach ohne Haus – Der DFR erfüllt eine zentrale Erwartung nicht | 942
- 8.3.7 Die Reaktionen ausländischer Gäste auf ‚Pyrmont II‘ | 948
- 8.3.8 „Sinn und Aufgaben des Deutschen Frauenrings“ – Bähnischs Rede auf dem Gründungskongreß des DFR | 953
- 8.3.8.1 Rechte, Pflichten und Chancen dreier Frauengenerationen: Von angeleiteter Sublimation über doppelte Rollen bis zur Umgestaltung der Welt | 953
- 8.3.8.2 Die ‚gemeinsame Frauenhaltung‘ als Ausdruck von Solidarität im privaten und im öffentlichen Leben | 962
- 8.3.8.3 „Wir sind alle Deutsche“: Die Aufgaben der Frauen(bewegung) in der Schicksals- und Wiederaufbaugemeinschaft | 965
- 8.3.9 Die Arbeits-Ausschüsse des DFR – Ein wichtiges Forschungsfeld für eine Organisations-Geschichte | 975
- 8.4 „Nun begann die eigentliche Arbeit“: Das Wirken des DFR auf Bundes-, Landes- und Ortsebene anhand ausgewählter Beispiele | 982
- 8.4.1 Die Entwicklung der Landesringe bis 1952 – Schlaglichter | 985
- 8.4.2 Die Arbeit der Ortsringe an den Beispielen Freiburg und Oldenburg | 989
- 8.4.3 Die Arbeit des Bundesvorstands, seiner Präsidentin und seiner Ausschüsse | 997
- 8.5 Bähnisch, der DFR und die Ministerien – Personalpolitik, Zusammenarbeit und die Institutionalisierung von Bewegungszielen | 1006
- 8.5.1 Die ‚gesamtdeutsche Arbeit‘ des Frauenrings wird Regierungs- und Geheimsache | 1006
- 8.5.2 Bähnischs personalpolitische Einflußnahme auf das Frauenreferat im Bundesinnenministerium | 1009
- 8.5.3 Personalpolitik beim ‚Informationsdienst für Frauenfragen‘ | 1014
- 8.5.4 Das BMI-Frauenreferat zwischen Widersachern und Unterstützern | 1018

- 8.6 Auf internationaler Mission und am Ende
der Kräfte: Eine Entscheidung steht an | 1029
- 8.6.1 Reisen über Reisen und Krankheiten über Krankheiten | 1029
- 8.6.2 Auf zu neuen Ufern: Vom Vorsitz
des DFR in den Vorstand des ICW | 1033
- 8.6.3 „bis die Sache steht“ – Bähnisch
gründet eine deutsche UN-Liga | 1038
- 8.7 Epilog | 1041

9 Fazit | 1045

Abkürzungsverzeichnis | 1071

Quellen und Literatur | 1075